



Der – mit Abstand – jüngste Priester unserer Pfarrei hat uns verlassen. Nach zweieinhalb-jährigem Wirken in Lüdenscheid wurde Kaplan Vinzent Graw zum Pastor in Oberhausen-Osterfeld ernannt und dort am 1.2.2015 eingeführt. In Osterfeld kennt er sich bereits gut aus, denn seine zweite Kaplansstelle (bis 2012) war in dieser Pfarrei. Vorher hatte er an der ehrwürdigen Propsteikirche St. Ludgerus in Essen-Werden gewirkt ... Ja und dann – kam Lüdenscheid ... Er wehrte sich nicht gegen das weit entfernte Sauerland, sondern kam gerne und erwartungsvoll.



## „NACH-RUF“ auf Vinzent Graw

Was ist ein Kaplan? Eine leicht spöttische Antwort ist: Einer, der alles machen muss, wozu der Pfarrer keine Lust oder keine Zeit hat ... Ich hoffe, Vinzent hat es nicht so erlebt! Was ein Kaplan ist und macht, ist allerdings nicht so genau definiert ... – Wenn wir uns erinnern: Kapläne waren traditionell die großen kirchlichen Bezugspersonen der Kinder und jungen Leute. Sie waren Motoren der Jugendarbeit und kümmerten sich um alle, die „unter vierzig“ waren. Bei Vinzent konnte man das auch noch erleben: Ich sah ihn beim Verstecken spielen mit den auszubildenden Ministranten: im Klerusgewand – das er niemals auszog, selbst nicht zum Firmenlauf, nur im Schwimmbad – kauerte er im Versteck hinter der Aschentonne ... Aber da waren neben der Jugend – der DPSG, den Firmlingen, den Messdienern – noch viel mehr Aufgaben: immer mehr auch die priesterlichen Dienste in der pastorenlosen Gemeinde St. Petrus und Paulus – die Gruppe Misericordia dortselbst – und dann die Notfallseelsorge, der Kontakt zu Schulen, viele, viele Beerdigungen und manches mehr ...

Vinzent lebt ganz deutlich aus dem großen geistlichen Reichtum der kirchlichen Tradition. Er steht unbeirrt dazu, ohne seine Haltung jemandem aufzudrängen. Er

ist ein Mensch, der aus dem Gebet und der Eucharistie lebt und seinen Dienst tut – was lässt sich über einen Priester Besseres sagen? Seine großen Stärken: Er ist unaufgeregt, gelassen, innerlich ausgeglichen. Zu Gefühlsüberschwängen neigt er wahrhaft nicht. Wer ihn näher kennt, weiß seinen Witz und Humor zu schätzen. Im Pastoralteam brachte er uns immer wieder damit zum Lachen ... Zudem ist er sehr gut informiert, gebildet (selbst die altsyrische Sprache ist ihm nicht fremd), mit klugem Urteil in den verschiedensten Situationen. Er ist einer, der seine Stärken nicht wie eine Monstranz vor sich her trägt, der eher bescheiden im Hintergrund bleibt und sich zurückhält – da würde ich ihm manchmal ein stärkeres Nach-vorne-kommen und sich Einmischen wünschen ...

Mit in der Kaplanei lebte seine Haushälterin Martina Velten, die sich als hervorragende Organistin entpuppte: sehr liturgiebewusst, immer bereit, im Orgeldienst einzuspringen. Einmal pro Woche gab es bei ihr einen gemeinsamen Mittagstisch mit vegetarischem Einschlag ...

Und jetzt? Wie weiter? Das Wort „Kaplan“ wird weithin aus unserem aktiven kirchlichen Sprachschatz verschwinden – es wird wohl keinen Kaplan mehr in Lüdenscheid geben. Gott sei Dank sind wir drei verbleibenden älteren Priester (die „Rentnerband“) nicht allein an Bord; es gibt das Pastoralteam und die vielen Ehrenamtlichen. Sie sind der wahre „Schatz der Kirche“!

*Johannes Broxtermann*